

Basel, St. Albanring 186, 28. September 1938

Sehr verehrte Mrs. Buxton!

Empfangen Sie meinen besten Dank für Ihre Briefe vom 20. und 22. September. Es ist selbstverständlich, dass ich gerne bereit bin, das gewünschte Vorwort zu schreiben, wenn ich auch nicht sehe, wie es mir möglich sein soll, den ganz erstaunlichen Behauptungen des Bischofs Gloucester entgegenzutreten, ohne ihm zu sagen, dass er entweder schrecklich böseartig oder schrecklich dumm ist: eine unmögliche Alternative für einen Bischof, nicht wahr? - Aber wie dem auch sei: ich möchte, bevor ich schreibe, noch die nächsten Tage vorübergehen lassen. Wenn es zwischen England und Deutschland zum Kriege kommen sollte, dann würden ja alle diese Dinge auch dort noch einmal einen so neuen Aspekt bekommen, dass ganz anders geredet werden müsste, als wenn jene Möglichkeit nicht eintritt. Ich rechne auch damit, dass das Heft dann wohl gar nicht erscheinen könnte.

Was für Zeiten! Auch Sie werden die Ereignisse mit brennender Sorge verfolgt haben. Es war mir eine tiefe Enttäuschung, als am 21. Sept. die Demokratie der Erpressung Hitlers so deutlich zu weichen schien. Vielleicht war es doch gut, dass man das Äusserste versucht hat. Aber jetzt dürfte um des Friedens willen kein noch so kleiner Schritt mehr nachgegeben werden. Ich würde viel darum geben, wenn ich heute in London sein und vielleicht wieder durch Ihre gütige Vermittlung das Unterhaus besuchen dürfte! Wir hörten gestern im Radio einige Bruchstücke der Rede von Chamberlain. Die Besorgnis, die aus seinen Worten klang, war erschütternd.

In Verbundenheit und Hochschätzung

Ihr sehr ergebener

KBA 9238. 145